

»punker« übergibt Pappnase des Jahres 2002

## Ehrung für das Rohrbacher Bermuda-Dreieck

Von Gernot Hois

Letztes Jahr erhielt der erste Bürgermeister Raban von der Malsburg die Pappnase des Jahres. Und auch 2002 verlieh »der punker« die begehrte Auszeichnung wieder. Und wieder erging sie für den Verlust des Riechers für die Belange der Rohrbacher Bevölkerung...

In seiner Sitzung am 11.11.2002 verlieh »der punker« die Pappnase des Jahres 2002 an den Leiter der Gesamtbaumaßnahme auf dem ehemaligen Furukawa-Gelände, Herrn Joachim Wieland von HOCHTIEF. Herr Wieland erhielt die Auszeichnung stellvertretend für das Bermuda-dreieck, in dem die im Planungsverfahren artikulierten Wünsche und Vorschläge der Rohrbacher/innen auf unerklärliche Weise verschwunden waren (näheres dazu unter [www.derpunker.de/archiv.html](http://www.derpunker.de/archiv.html)).

Am 4. Dezember 2002 war es dann soweit und die heiß begehrte „Pappnase des Jahres“ wurde wieder überreicht.

Kalt sei es geworden, so die Begrüßung bei Hoch Tief, doch wie das zu verstehen sei, darüber wollte man keine Auskunft geben. Aber eine eilends herbei geschaffte Tasse Kaffee



schuf schnell Abhilfe. Nach kurzem Warten kam Joachim Wieland, Projektmanager bei Hoch Tief, um die Verleihungsurkunde in Empfang zu nehmen.

Im Namen des »punker« betonte Gernot Hois, dass es mit der Verleihung der „Pappnase“ nicht darum gehe, die Integrität einer einzelnen Person zu beschädigen, sondern einen Ehrentitel für einen Prozess zu verleihen, in dem der Spürsinn für die Belange der Rohrbacher Bevölkerung verlorengegangen sei.

Herr Wieland dankte für den Titel, fand ihn dann aber doch etwas ungewöhnlich. Noch nie, so betonte er, habe Hoch Tief so gut

Lesen Sie außerdem:



- **Rohrbacher Leben 2002: Ein Jahresrückblick** >Seite 3
- **Öko-Weihnacht in Rohrbach?** >Seite 7
- **Maschendrahtzaun in der Südstadt?** >Seite 8
- **Die Eimer haben ausgedient: Seniorenzentrum Rohrbach eröffnet** >Seite 9
- **ratART eröffnet: Kunst in der Rathausstraße** >Seite 10

dagestanden wie heute. Volle Auftragsbücher, ein guter Jahresabschluss und all' das in Zeiten, in denen die unsichtbare Hand des Marktes viele der Konkurrenten arg gebeutelt habe zeigten doch, wie verantwortungsvoll und behutsam sich der Konzern als Investor betätige. Man nehme die Belange der Gemeinden sehr ernst.

Die Frage, wo sich denn die Ideen aus den diversen Foren zur Bürgerbeteiligung wiederfänden, löste eine Hymne auf die laufenden Planungen im Furukawa Gelände aus. Ein ungewöhnlich hoher Grünflächenanteil, wie von der Stadt verlangt, ästhetische architektonische wiederkehrende Signaturen, farbliche Harmonie u.v.m. würden dazu beitragen, dass das Ganze mehr wird, als die Summe seiner Teile. Man habe das freudige Gefühl, dem Entstehen eines Kunstwerkes beizuwohnen.

Auf keinen Fall entstünde ein Ghetto, wurde Gernot Hois beschieden. Als Beweis wurde ihm ein Blick in das zukünftige Paradies gewährt, in dem sich der neue Stadtteil in sanften Pastelltönen, ohne Kanten, ohne Ecken an das alte Rohrbach anschmiegt.

Aber die Antworten auf Fragen nach Lösungen für das höhere Verkehrsaufkommen, das zu Mehrbelastungen in Rohrbach führen wird, und nach dem verschwundenen Park, seien grundsätzlich bei der Stadt zu suchen, meine Wieland. Den Vorwurf, dass sich Investor und Invasor nicht nur phonetisch sehr ähnlich seien, wollte er so auch nicht stehen lassen. Im Gegensatz zu anderen Investoren, die ihren schnellen Schnitt machen und dann weiterziehen, ohne sich um ihre Hinterlassenschaften zu kümmern, werde Hoch Tief im restaurierten Gebäude der alten Fuchs'schen Villa in Rohrbach bleiben

und damit auch weiterhin als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Dass es in der jüngsten Vergangenheit im Zusammenhang mit dem Projekt zu Kommunikationsproblemen zwischen Stadtteil,



Stadt und Investor gekommen sei, blieb unbestritten. Aber man könne, Sie werden es schon ahnen, die Schuld nicht allein bei Hoch Tief suchen. Die Stadt sei in den Prozessen ja auch beteiligt gewesen, Öffentlichkeitsarbeit wäre in Heidelberg ihre Domäne.

„Wird es denn eine Art Bürgerzentrum geben, ein gemeinsamer kultureller Kristallisationspunkt, in dem sich Alt und Neu begegnen können?“ war die letzte Frage von Gernot Hois. Es sei nichts geplant, antwortete Joachim Wieland, aber das Gebäude des Kindergartens ließe sich eventuell so gestalten, dass man es in den Abendstunden für diesen Zweck nutzen könne. Aber dies sei Sache der Stadt.

Zum Abschied bedankte sich Joachim Wieland nochmals für die Auszeichnung. Wer etwas tue, der mache zwar auch Fehler, aber immerhin tue er etwas. Und in diesem Sinne hoffe er, den Preis im nächsten Jahr wieder zu erhalten...



**der punker** wird herausgegeben von...

»der punker e.V.: c/o Hans-Jürgen Fuchs (fuchs@derpunker.de · Tel+Fax: 06221-301264 · Burnhofweg 4 69126 Heidelberg) · ©grafux, 2002 · www.grafux.de · Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin, des Autors wieder. Wenn Sie einen Artikel für uns haben, schicken Sie ihn bitte per Diskette oder eMail. Weitere Kontakte: Ursula Röper (roeper@derpunker.de), Gernot Hois (hois@derpunker.de · Tel.:06221-315979), Renate Emer (emer@derpunker.de · Tel.:06221-300620) den »punker« finden Sie auch im Internet: aktueller und schneller als die Papierversion:

**www.derpunker.de**

# Rohrbacher Leben 2002

## Licht am Ende des Bermuda-Dreiecks

Von Hans-Jürgen Fuchs

Ein Jahr ist vorüber gegangen - Zeit für Rückblicke allüberall. Blicken wir also auch »punker«-mäßig zurück auf das, was uns vor Ort in Rohrbach beschäftigt hat, sehen wir uns das vergangene Jahr 2002 „aus der Distanz“ an.

Begonnen hatte es zurückhaltender als andere Jahre, gedämpfter. Denn die Erinnerung an den 11. September war noch frisch. Und wer, wie wir, am Rande der amerikanischen Wohnsiedlungen am Hauptquartier Silvester feierte, der bekam schon ab und an ein mulmiges Gefühl, wenn die schweren, voll besetzten Mannschaftswagen vorbeifuhren um die Straßen zu sichern, die Soldaten mir ihren MGs, den Finger am Abzug.

Für die Menschen in der Südstadt und im Rohrbacher Norden wird auch das nächste Jahr wieder Erinnerungen an die Anschläge in New York wachrufen. Die Army wird meterhohe Zäune bauen, um ihre Angehörigen zu schützen (siehe auch S. 8). Und jene, die vor den Zäunen leben, genauso wie jene dahinter, werden immer wieder daran erinnert werden, dass New York um die Ecke liegt - und Bagdad ebenso.

### Gefühltes...

Beinahe hätte unter der Nach-September-Stimmung sogar die Aufmerksamkeit für die Einführung der neuen Währung gelitten. Der Euro kam und wurde ziemlich schnell zum „gefühlten Teuro“. Und damit quasi zum Bruder der „gefühlten Temperatur“: Der eine wie die andere sind so wie sie sind - jedoch immer anders als das, was sich messen läßt...

Der Teuro ist natürlich auch in Rohrbach anzutreffen. Die Apfelsaft-Schöllsche kosten heutzutage schon mal dreifünzig. Euro versteht sich, keine DM. Und ein Gläschen Wein im Winzerort? Auch dreifünzig. Mindestens! Vielen ist da die Lust am Ausgehen vergangen. Und das Wehklagen über den Gästerückgang ist groß. Dabei könnte man mit einer Aktion



„Preise wie im Frühjahr 2001“ den Trend ganz schnell umdrehen...

Außer dem „gefühlten Teuro“ und der „gefühlten Temperatur“ gibt es natürlich auch eine „gefühlte Zeit“. Das ist jene, die immer viel zu schnell vergeht. Und deshalb ist ja nun auch schon wieder ein Jahr vorbei. Zurück also zum Rückblick auf 2002.

### Ein Licht in der Dunkelheit

»punker« begannen das Jahr 2002 mit einem Konzert. Am 13. Januar hieß es erstmals „Licht in der Dunkelheit“ mit Martinique in der Melanchton-Kirche. Martina Baumann und Uwe Loda gaben ein Benefizkonzert, das die Kirche füllte, Sinne und Herzen erfreute und „nebenbei“ noch 600 Euro einbrachte für Kinder von Asylbewerbern im Bosseldorn. Auch dieses Jahr wird es wieder ein Licht in der Dunkelheit geben. Näheres dazu auf der Rückseite dieses »punker«.

## Zwischen Geschichte und Märklin

Das zweite »punker« Highlight des Jahres 2002 war die Veranstaltung zur Heinrich Fuchs Waggonfabrik. Der Einladung in die Traube waren am 31. Januar eine Menge Leute gefolgt. Es kamen so viele, dass die Stühle kaum reichten. Und es kamen sehr unterschiedliche Menschen: an Heimatge-



schichte interessierte, Technik faszinierte, Eisenbahnfreaks und Punkerfans. Eine spannende Veranstaltung, die auch richtig Schlagzeilen machte.

### Der Himmel meinte es gut

Am 9. Juni meinte es der Himmel gut mit den »punkern«. Beim zweiten Versuch des 1. Allgemeinen Rohrbacher Stadtteilfrühstücks, bei angenehmen Temperaturen, füllte sich der Rathausplatz in kurzer Zeit. Untermaht wurde die Veranstaltung von einer dreiköpfigen Jazzband um Raphael Messmer, die als mit frühstückende Anwohner ganz spontan Sonntagmorgenmusik am Brunnen zu Gehör brachten und gebührend dafür beklatscht wurden.

### Die Aktion des Jahres

...aber war für mich die Verlegung des Wochenmarktes. Den Markt ins Rohrbacher Zentrum zu holen, das wäre eine feine Sache, dachten wir uns. Das würde Lebendigkeit bringen, wäre attraktiv für die Menschen und hätte für die Geschäfte vor Ort ebenfalls positive

Wirkungen. Erstmals zogen in dieser Sache »punker«, Stadtteil- und Gewerbeverein an einem Strang. Mit Erfolg. Nach kurzer, intensiver Arbeit vor allem von »punker« Thomas Kochhan konnte der Neue Markt in Rohrbach am 29. Juni eröffnet werden. OB und Presse würdigten das Ereignis gebührend, einzig der Kerweboerschd Gustav Knauber vergaß den »punker« in seiner „Kerweredd“ und nannte die Marktverlegung einen Erfolg der Arbeit allein von Stadtteilverein und Gewerbeverein. Da kann man nur sagen: „Mein lieber Borscht, erst informieren, dann reimen“!

### projekt 04

Im Oktober stand die nächste Veranstaltung an. Stadtteilverein, Gewerbeverein und »punker« luden zu einer Infoveranstaltung zum Thema Rohrbach Markt in die Traube ein. Der Öffentlichkeit vorgestellt wurde unser Konzept für eine Umgestaltung dieses neuralgischen Punktes in Rohrbach. Uwe Bellm, der dieses Feder führend entwickelt hat betonte, dass ohne eine Herausnahme des Durchgangsverkehrs keine Lösung der Probleme am Rohrbach Markt zu erreichen ist. Das Konzept sieht deshalb vor, für den aus Süden kommenden Verkehr das rechts Abbiegen am Rohrbach Markt in die Karlsruher Straße zu unterbinden. Dadurch würde vor der „Rose“; ein Platz entstehen, der aufgepflastert werden könnte und als breite, sichere und angenehme Haltestelle der HSB den bisherigen unerträglichen Zustand beenden würde. Der gesamte Bereich zwischen Rohrbach Markt und der ARAL-Tankstelle würde neu gestaltet: Aufpflasterungen, Parkbuchten, viele Bäume, neue Beleuchtung und ein Fassadenförderprogramm. Man muss kein Prophet sein um zu sagen, dass Rohrbach Markt nicht nur für den »punker« das Thema 2003 sein wird.

### Verrenkungen für die Kunst

Ebenfalls im Oktober eröffnete die erste ratART. In den Schaufenstern in der Rathausstraße wurden Gemälde präsentiert, so dass die Ausstellung den öffentlichen Bereich füllte und sich nur im Gehen von Laden zu Laden erschloss. Das Rohrbacher „Schaufenster der Kunst“ zeigte Werke von Markus Daum. Die



Ausstellung, die »punker« und Gewerbeverein gemeinsam auf die Beine stellten, fand ein gutes Echo - und wenig Käufer.

Bis die Bilder hingen, gab es manche Widrigkeiten zu überstehen. So verwehrte uns ein Antiquitätenhändlermitarbeiter die Gnade der Ausstellung, ein anderer Zahnladenbesitzer wollte das Bild lieber ins hinterste Eck stellen, als ins Schaufenster und eine Händlerin sah den Raum für ihre Auslagen so geschmälert, dass eine Teilnahme für sie nicht in Frage kam. Ja, und dann war da noch die Bäckerei-(ohne -fach-)-verkäuferin, die sich in Anwesenheit des Künstlers beim Abholen des Bildes zu einem erleichterten „Gott sei Dank!“ durchrang. Es scheint, als habe ein Teil der Gewerbetreibenden nicht recht verstanden, dass ratART als Unterstützung für Geschäftsleben gedacht war, nicht als Belästigung...

Auch hatte so manche(r) Ausstellende Probleme mit dem Oben und Unten der Bilder. So kam es, dass man Ausstellungsbesucher/innen mit mehr Gefühl für künstlerische Himmels-

richtungen bei interessanten Verrenkungen vor den Exponaten beobachtet konnte.

Die meisten Geschäfte in der Rathausstraße beteiligten sich gerne an der ratART, und integrierten die Bilder sehr liebevoll in die Schaufenster.

Mehr zur ratART lesen Sie ab Seite 10.

### Standards...

Aber „Rohrbacher Leben 2002“, das sind ja nicht nur Aktionen der »punker«. Andere trugen ebenfalls kräftig dazu bei, dass mehr Leben in Rohrbach herrschte. Sommertagszug, Kerwe, Martinszug, Osterbrunnenfest und Vorweihnachtlicher Markt, die Feste im Pfarrhof und bei den Gocklern, die diversen Weinfeste auf dem Dachs buckel und dem Dor-menacker ... Wenn man wollte, konnte man im Frühling und Sommer jedes Wochenende woanders feiern.

### ...und specials

Neben diesen „Standards“ darf nicht die 1. Rohrbacher Zeltrevue vergessen werden. Anlass waren „10 Jahre Förderverein“ der Eichendorffschule. Und da, wo (außer an



der Kerwe) normalerweise nichts ist, auf dem kahlen Bolzplatz, war für ein paar Tage Nix. Max Nix nämlich, die Rohrbacher Stimmungskanone. Und ein Zirkuszelt war da, eines, das so aussieht, wie ein Zirkuszelt aussehen sollte. Nix, bürgerlich Thomas Nigl, Erster Vorsitzender des Fördervereines

führte durch ein buntes Programm voller akrobatischer und magischer Highlights ausgeführt von Kindern und Jugendlichen aus der Eichendorff-Schule. Nach 10 hatte immer noch niemand die Polizei alarmiert, sodass die Zeltrevue von alleine enden konnte. Wenn das kein gutes Omen ist!

### **Meta-physikalische Löcher**

Jetzt könnte der Eindruck entstehen, dass wir in Rohrbach immer nur feiern. Stimmt aber gar nicht. Wenn es sich nicht vermeiden lässt, kümmern wir uns auch um andere Dinge. Wir halten die Augen und Ohren offen wenn im Stadtteil etwas vor sich geht. Und mischen uns ein, wenn es notwendig ist.

So zum Beispiel, wenn sich mitten unter uns ein meta-physikalisches Loch auftut, ganze Parks verschlingend und mit Einträglichem füllend. Gemeint ist jenes Bermuda-Dreieck, in dem zunächst der in Planungsworkshops geforderte Park verschwand und dem schließlich auch noch die öffentliche Mini-Ersatz-Freifläche zum Opfer fallen sollte, die die Oberbürgermeisterin in einem Brief fest zugesagt hatte.

Bauherr Weigel vom Bethanien wusch als „Bermuda-1“ die Hände in Nichtwissenheit, Diethelm Fichtner, Leiter des Stadtplanungsamtes als „Bermuda-2“ in Unverbindlichkeit und schließlich Joachim Wieland von Hochtief als „Bermuda-3“ in Unschuld.

Wofür er am 11.11.2002 vom »punker« auch die Pappnase des Jahres 2002 verliehen bekam, stellvertretend für alle Ecken des Bermuda-Dreiecks. Massive Proteste u.a. im Bezirksbeirat retteten schließlich das versprochene Rohrbacher Eckchen - so richtig freuen konnte sich aber niemand darüber.

### **Zwei Neubeginne?**

Freuen durften wir uns dagegen im Spätjahr über zwei andere Ereignisse. Zum einen wurde nach langen Jahren des Hin und Her endlich das Rohrbacher Seniorenzentrum eröffnet, als letztes in Heidelberg. Einen Bericht von der Feier

zur Eröffnung des Seniorenzentrums finden Sie auf Seite 9.

Zum anderen fand ein Monate langer Zwangsaufenthalt ein Ende: Das Kirchenasyl der Familie Berisha in St. Thomas wurde nach fast einem dreiviertel Jahr durch eine befristete Duldung beendet. Berishas durften zurück nach Ziegelhausen. Aber nicht an ihre Arbeitsplätze. Als Geduldete dürfen sie nicht mehr arbeiten und müssen nun wieder von Sozialhilfe leben. Was man ihnen irgendwann wieder zum Vorwurf machen wird - die Logik soll einer verstehen...

Liest man die Rhein-Neckar-Zeitung, dann findet Leben in Rohrbach, wenn überhaupt, nur im Blick in die Stadtteile statt. Wie man sieht, ist diese Hauptstraßenperspektive eine reichlich einseitige. Denn 2002 war ein wirklich Ereignis reiches Jahr im Heidelberger Süden. Und 2003 wird dem bestimmt in nichts nachstehen wollen. Wir werden uns nach Kräften daran beteiligen. Und wir werden weiter so schnell und so direkt wie möglich davon berichten...



# Öko-Weihnacht in Rohrbach?

von Valentina Schenk

Die Vorweihnachtszeit, Wochen voller Hektik und verordneter Besinnlichkeit, Kitsch und Kommerz, Plätzchen und nasser Kälte und vor allem Wochen, in denen viele Menschen morgens im Dunkeln zur Arbeit gehen und erst bei Dunkelheit wieder zurückkommen. Eine Zeit, die zum Glück verschwenderisch erhellt wird durch tausende von Lichtern, die die Geschäftsstraßen zieren - und uns zum Einkaufen einladen.

Alle hatten sich diesem Lichterzwang untergeordnet: Handschuhsheim glänzte, Neuenheim auch, die Altstadt natürlich sowieso und sogar Kirchheim hatte Kilometer lang die Straßen vorweihnachtlich beleuchtet.

Nur die unbeugsamen Rohrbacher hatten ihr ökologisches Bewusstsein entdeckt. Natürlich fanden wir auch hier in den Schaufenstern den ein oder anderen Hinweis auf Weihnachten, aber ganze Straßen beleuchten? Das wäre hier wohl undenkbar! Nur zwei einsame Lichterketten zierten die Rathausstraße.

Liebe Gewerbetreibende, euer ökologisches Bewusstsein in allen Ehren, auch im Kampf

gegen den Konsumterror wißt mich auf eurer Seite, aber wenn ich ehrlich bin, mir fehlte der Glanz der Vorweihnachtszeit!



Schön wäre es, die Rathausstraße und Rohrbach-Markt großzügig beleuchtet zu sehen. Auch in der Heinrich-Fuchs-Straße ließe ich mir Lichter gefallen.

Mir würde sie in Rohrbach gefallen, diese Vorweihnachts-Animation. Vielleicht wird ja dieses Jahr etwas daraus?

**Wein aus Italien, Frankreich, Spanien, USA,  
Australien und Chile  
Grappa, Whisk(e)y, Rum, Tequila, Absinth  
Verkauf, Beratung, Versand, Partyservice  
Frei Haus Rohrbach ab 12 Flaschen**

**MACHA**  
WEINE & FEINES

Stephan Macha  
Rahmengasse 12 · D-69120 Heidelberg  
di-fr 15-18 Uhr · sa 10-13 Uhr  
T. (06221) 412883 · F. (06221) 402526  
Email: machasteph@aol.com · www.macha-weine.de  
www.macha-whisky.de · www.macha-rum.de

# Zäune in Rohrbach und in der Südstadt

Bericht über die Sondersitzung des Bezirksbeirats am 12. 12. 2002

von Renate Emer

Am Donnerstag, den 12. Dezember trafen sich die Rohrbacher Bezirksbeiräte zu einer gemeinsamen Sitzung mit den Bezirksbeiräten aus Süd- und Weststadt zu einer zusätzlich einberufenen Sondersitzung um 18 Uhr im Rohrbacher Rathaus. Einziger Tagesordnungspunkt war: „Amerikanische Liegenschaften Mark-Twain-Village/ Zäune und Tore,“. Das Interesse vor allem bei den Nachbarn aus der Südstadt war groß, so dass im „Zuschauerraum,“ noch Stühle gestellt werden mussten.

Zur Eröffnung der Sitzung gab der Vorsitzende Herr Schmidt zunächst eine Erklärung ab: Die US Armee ist Bauherr und das Ganze ist eine Maßnahme der Landesverteidigung, über die die höhere Baurechtsbehörde entscheidet. Diese muss jedoch die Stadt anhören und bei Unstimmigkeiten muss dann das zuständige Verteidigungsministerium entscheiden. Die Stadt Heidelberg habe noch keine Stellungnahme ab gegeben, weil man die Diskussion im Bezirksbeirat und in den anderen Gremien erst einmal abwarten wolle und entsprechend der dortigen Beschlüsse Stellung beziehen werde.

Weiterhin berichtete Herr Schmidt, dass das zuständige staatliche Hochbauamt kurzfristig die Teilnahme an der Sitzung abgesagt habe und auch dem vom staatlichen Hochbauamt beauftragten Planungsbüro nicht erlaubt habe in der Sitzung zu berichten. Die Bezirksbeiräte äußerten einstimmig ihre Missbilligung gegenüber dem Verhalten des staatlichen Hochbauamtes.

Herr Schmidt schilderte weiterhin, dass in einem Gespräch mit dem zuständigen Colonel Rush von der US Armee, die Oberbürgermeisterin die Pläne von der US Armee doch noch zur Vorstellung in den Gremien erhalten habe. Ebenso habe sie die Zusicherung bekommen, dass die Vorschläge und Wünsche aus den politischen Gremien, soweit möglich, berücksichtigt würden.

Herr Fichtner vom Stadtplanungsamt stellte dann die Pläne vor. Diese Einzäunungsmaßnahmen werden derzeit weltweit bei der US-Armee vorgenommen, um ihre Einrichtungen und Familien zu schützen. Danach soll in der Römerstraße gegenüber dem Hauptquartier genau der gleiche Zaun (2,50 m hoch) errichtet werden, der bereits das Hauptquartier



einzäunt. In der Kirschgartenstraße soll ein gleich hoher Metallzaun erstellt werden. Tore für Zufahrten bleiben erhalten, ebenso wie die PKW Stellplätze und die Begrünung durch Bäume und Hecken. Geplante Bauzeit für die Maßnahme sei von März bis August.

In der folgenden Diskussion äußerten vor allem die betroffenen Nachbarn aus der Südstadt ihren Unmut über die Umzäunung, die eine „Ghettoisierung,“ bewirke, das Wegfallen von Spielflächen für die Kinder und Begegnungsmöglichkeiten zwischen den benachbarten Familien. Besonders ärgerlich ist für die Anwohner die bisher nicht erfolgte öffentliche Information seitens der Armee.

Nachdem alle Anregungen und Bedenken protokolliert wurden beendete Herr Schmidt die Sitzung.

Wir sind gespannt was dann wie gebaut und berücksichtigt wird.



**Was lange währt wird endlich gut, oder:**

# **Die Eimer werden nicht mehr gebraucht...**

Von Renate Emer

Am 13. März 1991 wurde im Bezirksbeirat im Zusammenhang mit dem neuen „Altenstrukturkonzept“ zum ersten Mal die Idee vorgestellt, dezentral in den Stadtteilen Seniorenzentren zu errichten.

seitens der Stadt Gelder bereitgestellt. Man wollte die Umsetzung einer „großen Lösung“ (mit betreutem Wohnen).

Allerdings stellten sich die Verhandlungen mit der Kirche schwieriger dar als erwartet und die Eimer zum Auffangen des Regenwassers mussten ziemlich oft geleert werden.

Um zumindest das Seniorenzentrum zu realisieren, musste dann leider die Idee des betreuten Wohnens begraben werden. Im Juli 1999 wurde im Bezirksbeirat ein Sachstandsbericht zu einer kleinen Lösung in der Baden Badener Str. vorgestellt.

Im Jahr 2002 begannen dann die Sanierung und der Umbau des Gebäudes. Inzwischen konnte der Betrieb des Seniorenzentrum schon aufgenommen werden. Und am Montag, den 9. Dezember fand die offizielle Einweihungsfeier statt, an

der die Oberbürgermeisterin Beate Weber persönlich teilnahm.

Viele Gäste waren gekommen, um die Reden der Oberbürgermeisterin, von Vertretern der evangelischen Kirche, des Architekten und der Leiterin der Diakonie und des Kindergartens hörten. Darin äußerten alle ihre Freude über das endlich fertig gestellte Seniorenzentrum. Wir konnten uns ein Bild von der gelungenen Sanierung und den angenehm gestalteten Räumlichkeiten machen.

Nun ist das vor über 10 Jahren beschlossene „Altenstrukturkonzept“ mit dem 10. und letzten Seniorenzentrum umgesetzt.

Wir wünschen, dass viele Seniorinnen und Senioren in das neue gestaltete Haus mit dem großen Außengelände kommen, mitmachen und sich bei den reichhaltig angebotenen Aktionen wohlfühlen.

Auf dass ein gutes Miteinander von alt und jung im Haus entsteht!



In Rohrbach lebten damals im Vergleich zum Stadtdurchschnitt mehr alte Menschen, vor allem im Hasenleiser. So wurde beschlossen, dort einen geeigneten Standort im Hasenleiser zu finden, um das Projekt möglichst schnell zu realisieren. Gleichzeitig benötigte man auch einen Träger für die Einrichtung. Dies beides zu finden gestalteten sich nicht so leicht. Im Bezirksbeirat hörten man lange nichts mehr zum Thema.

Als Standort wurde schließlich das Gebäude der evangelischen Kirche in der Baden-Badener Straße gefunden. Das Gebäude des 3-gruppigen Kindergartens sollte saniert werden, denn im Kindergarten tropfte es stetig durch das Dach. Neben dem Kindergarten sollte im Gebäude ein Seniorenzentrum und Wohneinheiten für betreutes Wohnen geschaffen werden. Als Träger für die Seniorenarbeit stellte sich die Diakonie zur Verfügung. Im Haushaltsplan 1996 wurden

# ratART eröffnet:

## Kunst in der Rathausstraße

von Hans-Jürgen Fuchs

Am 19. Oktober 2002 eröffnete im „Litfass“ die erste ratART, eine ungewöhnliche Ausstellung, die die Schaufenster der Geschäfte in der Rathausstraße als „Galerie“ nutzte. Veranstalter waren »der punker« und der Gewerbeverein Rohrbach. Dessen 1. Vorsitzende Werner Hoffmann verwies in seiner Begrüßung darauf, dass in den letzten Monaten viele Geschäfte im alten Kern Rohrbachs geschlossen haben. Mit den Geschäften sterbe aber auch das öffentliche Leben. Deshalb wollten die Initiatoren der ratART mit helfen, wieder mehr Leben in Rohrbachs Kern zu bringen.



»punker« Hans-Jürgen Fuchs beschrieb das Konzept der ratART als „Schaufenster der Kunst“. In den Schaufenstern in der Rohrbacher Rathausstraße wurden Gemälde präsentiert, so dass die Ausstellung den öffentlichen Bereich füllte und sich dem Besucher im Gehen von Laden zu Laden erschloss. Fuchs führte auch in die ausgestellten Werke des in Heidelberg geborenen und in Mannheimer lebenden Künstlers Markus Daum ein.



Markus Daums Bilder sind maßgeblich beeinflusst durch Comics, Graffiti, vor allem aber durch die Kunst der Pop-Art und die Kultur des Hip-Hop. Aber Markus Daum, der nicht in den 60er oder 70er Jahren des 20. Jahrhunderts aufgewachsen ist, interpretiert Pop-Art neu. Sein Ziel ist nicht die Provokation oder die Profilierung als Avantgardist. Sein Anspruch ist verbindlicher, wenn auch immer von Ironie durchzogen. Seine Bilder strahlen in Farben von ausgesprochener Intensität. Und sie sind trotz Ihrer archaischen Kraft harmonisch.

Für den Künstler Daum wäre es keine Beleidigung zu sagen, seine Bilder seien „schön“ oder „dekorativ“. Vielleicht sind ihm Kultur und Schmuck noch keine Gegensätze.

Markus Daum sei, so Fuchs, ideal als Auftaktkünstler für die ratART. Er sei ein junger

Künstler mit einer kräftigen Bildsprache, die Jugendlichen und jungen Menschen gefällt, aber auch Ältere anspricht. Seine Bilder seien voller Leben und passten deshalb zu dem, was „punker“ und Gewerbeverein sich wünschten: Mehr Leben in Rohrbach.

## Martinique CD erschienen!



Die neue CD von Martina Baumann und Uwe Loda ist erschienen. Sie heißt „Licht in der Dunkelheit“ bringt Eigenwilliges, Jazziges, Klezmers und Traditionals von Jan Garbarek bis Franz Schubert. Auch drei Eigenkompositionen sind mit dabei. Eine wunderschöne Platte des punker-nahen Duos.

Zu kaufen gibt es die CD bei Schreibwaren Hoffmann in der Rathausstraße und bei der Eichendorff-Buchhandlung am Eichendorff-Platz. Sie kostet 13,- Euro.

Wer Martina und Uwe auch live genießen will: Am 9. Februar steigt um 17:30 Uhr „Licht in der Dunkelheit“, in der Melanchtonkirche. Der Eintritt ist frei, wir sammeln wieder für einen guten Zweck.

**Eichendorff  Buchhandlung**  
Inh.: Ludwig Schmidt-Herb



***Ihre Buchhandlung in Rohrbach  
besorgt für Sie alle lieferbaren Bücher!***

Bücher, die Mo.-Fr. bis 16:00 Uhr bestellt werden, können in  
der Regel am nächsten Tag abgeholt werden. Natürlich  
erteile ich auch gerne Auskunft und fachkundige Beratung.  
Rufen Sie einfach an. Und schauen Sie doch mal herein!

Geöffnet:  
Mo.-Fr.: 9-13 + 14-18<sup>30</sup> Uhr, Sa.: - 20 Uhr, So.: 9 - 16 Uhr.



Karlsruher Str. 50  
(Am Eichendorffplatz)

 06221 -37 38 37  06221 -31 54 39

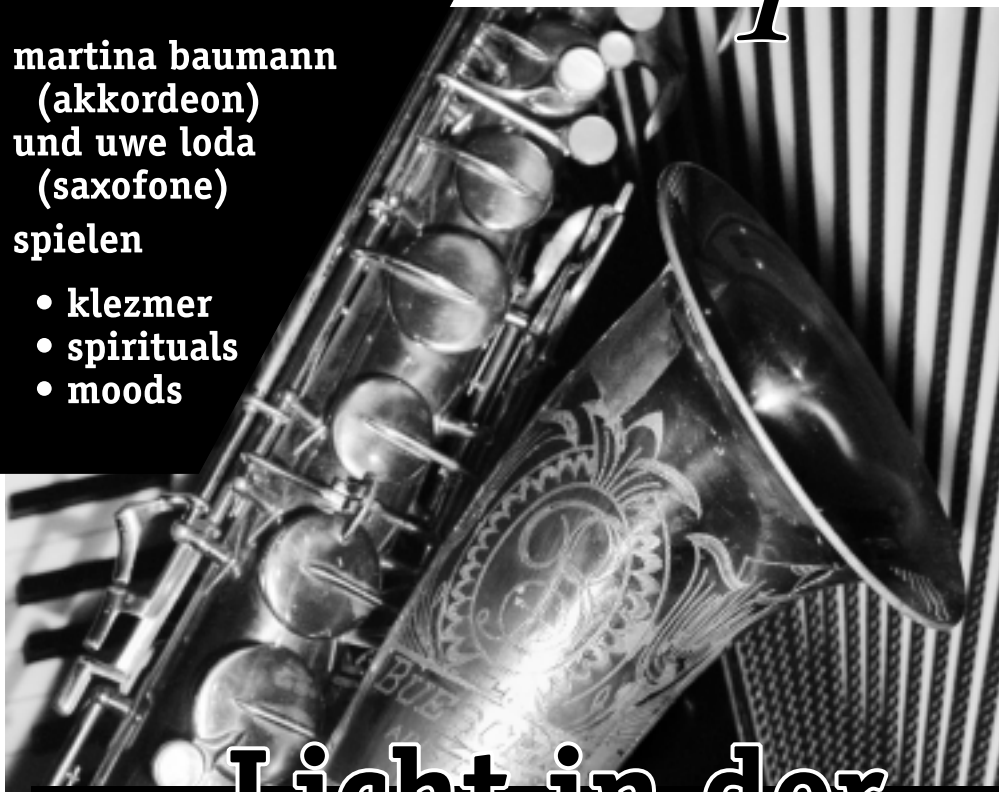
[www.eichendorff-buchhandlung.de](http://www.eichendorff-buchhandlung.de) \* eMail: [musebrot@t-online.de](mailto:musebrot@t-online.de)

# *martinique*

**martina baumann**  
(akkordeon)  
und **uwe lodä**  
(saxofone)

**spielen**

- klezmer
- spirituals
- moods



## **Licht in der 9.2. Dunkelheit**

sonntag

**17:30 Uhr · melanchthonkirche**

eintritt frei · spenden erbeten für asylbewerberunterkünfte im bosseldorn

evangelische  
kirchengemeinde in kooperation

**der punker**

Leben in Rohrbach